

# „Die Pandemie ist ein Test der Regierungskunst“

Politikwissenschaftler Tilo Schabert im Gespräch über Politik in Zeiten des Coronavirus

Von Franziska Gräfenhan

**Gotha.** Welchen Wert hat Politik und welche Bedeutung kommt den Bürgern zu? Fragen wie diesen geht der Politikwissenschaftler Tilo Schabert in seinem neuen Buch „Von der Natur der Politik und ihren Formen“ nach. Der gebürtige Gothaer versammelt darin Schriften aus über 40 Jahren seines Schaffens, die mit Blick auf die pandemische Lage eine überraschende Aktualität entfalten. Mit uns hat der emeritierte Professor der Universität Erlangen über universelle Probleme, politische Macht und die Verantwortung jedes Einzelnen in Zeiten der Corona-Pandemie gesprochen.

**Sie schreiben: „Die Realität ist die Unterrichtende.“ Was hat die Wirklichkeit Sie in den vergangenen zwei Jahren gelehrt?**

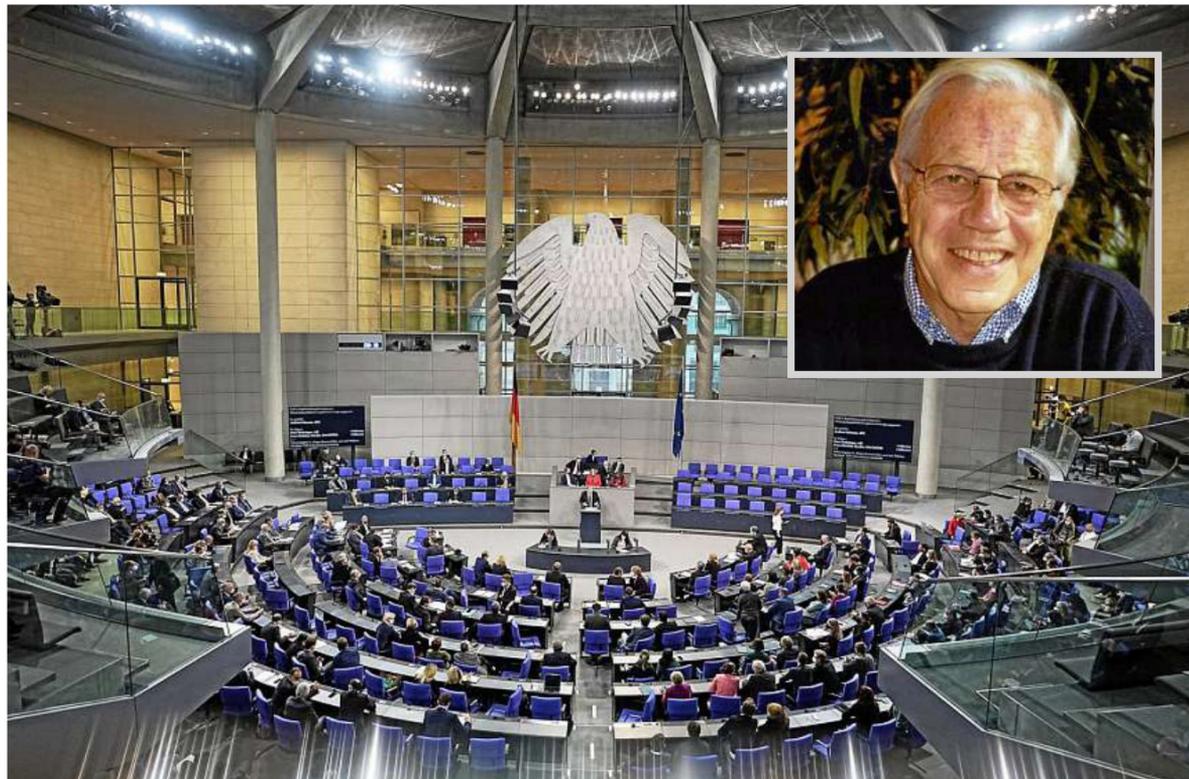
Die Realität in der Politik ist fließend. Es gibt nichts Festes, Unumstößliches. Alle Politiker und Regierende sollten stets auf das Unerwartete vorbereitet sein. Auch die Corona-Pandemie ist so ein Eindruck. Es hat sich gezeigt, dass sie immer wieder Unerwartetes mit sich bringt und damit stets Klugheit, Umsicht und Vorausschau fordert. Es gibt auch angesichts der Pandemie keine endgültigen Lösungen, vielmehr ist sie ein Test der Regierungskunst.

**Welche Anforderungen stellt eine fließende Realität an die Politik?**

Nur eine schöpferische Politik kann ihr gerecht werden. Die Regierenden müssen sich selbst erst in die Macht hineinbegeben, die ihnen von der Verfassung gegeben ist. Alle neu gewählten Machthaber starten am Nullpunkt mit Apparaten, die ihre eigenen Gewohnheiten haben. Der politische Schöpfungsprozess beschreibt das Vorgehen der Regierenden, die Macht, die ihnen von Amts wegen gegeben ist, zu realisieren und daraus wirkliche Macht zu machen.

**Wie zeigt sich diese schöpferische Kraft in Zeiten der Pandemie?**

Im vergangenen Jahr hat die Bundeskanzlerin wiederholt eine Konferenz mit den Ministerpräsidenten abgehalten, um die Corona-Maßnahmen zu diskutieren. Merkel hat also nicht allein gehandelt, sondern bewusst die Diskussion unter den Verantwortlichen gesucht. An die-



**Die Abgeordneten haben am Donnerstag im Bundestag unter anderem über Corona-Wirtschaftshilfen und das auslaufende Investitionsprogramm für den Ausbau der Ganztagsbetreuung von Kindern beraten. Wie sich die Pandemie auf die Politik auswirkt, hat Tilo Schabert (kleines Foto) untersucht. Er wurde 1942 in Gotha geboren und ist emeritierter Professor für Politische Wissenschaften.**

FOTOS: MICHAEL KAPPELER/DPA (1), INA SCHABERT (1)

sem Vorgehen wird der schöpferische Charakter ihrer Politik deutlich: Sie wollte einen kreativen Entscheidungsprozess mit anderen, und versteifte sich nicht auf die ihr von ihrem Amt her verliehene Machtposition.

**Sie sprechen über politische Macht. Worauf beruht diese?**

Im Falle der Bundesrepublik Deutschland beziehen alle Regierenden ihre Legitimität – also die Berechtigung zur Ausübung ihrer politischen Macht – aus dem Grundgesetz und dessen Prinzipien. Artikel 1 des Grundgesetzes besagt, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Das ist ein absolutes Prinzip, aus dem sich der Schutz des Lebens ableiten lässt. Für die Regierenden bedeutet das, dass sie die Pflicht haben, das Leben aller Bürgerinnen und Bürger vor der Verletzung der persönlichen Integrität zu schützen – und zwar mit allen ihnen möglichen Mitteln.

**Was folgt aus dieser Pflicht angesichts des Coronavirus?**

Dieser Schutz gilt auch in Bezug auf Beeinträchtigungen, die sich aus unbedachten Handlungen anderer ergeben, wie zum Beispiel die belie-

bige Ansteckung mit Covid-19. Gleichzeitig scheint das Prinzip des ersten Artikels des Grundgesetzes mit den Freiheitsrechten zu kollidieren, die auch im Grundgesetz verankert sind. Der vermeintliche Konflikt, der sich auch in der Debatte um die Impfungen wiederfindet, besteht zwischen dem Schutz möglichst aller und der Eigenbestimmung des Einzelnen. Aber auch die Vermittlung zwischen diesen Prinzipien kann aus dem Grundgesetz abgelesen werden, denn es verleiht einerseits Rechte, fordert jedoch immer auch Pflichten ein, von allen Bürgerinnen und Bürgern.

**Verläuft der Konflikt um die Corona-Regeln entlang des Verhältnisses von Rechten und Pflichten?**

Mit der Zeit hat sich die Vorstellung etabliert, die nur noch die individuellen Rechte sieht und die Pflichten übergeht. Wenn ich ungeimpft auf Partys gehe und mich bewusst anstecke, handele ich moralisch verantwortungslos und verstoße gegen die Pflicht, die aus den Rechten des Grundgesetzes folgt. Von einer Spaltung der Gesellschaft würde ich aber nicht reden. Vielmehr trifft für mich die Analyse des französischen politischen Theoretikers Ale-

xis de Tocqueville zu, der davon ausgeht, dass sich die Demokratie durch eigene Entwicklungen gefährdet und in eine Tyrannei einer undemokratisch gesonnenen Mehrheit abdriften kann.

**Gibt es diese Entwicklung derzeit?**

Die Debatte um die Corona-Maßnahmen zeigt, dass sich Teile der Gesellschaft graduell in verschiedene Richtungen bewegen. Ich würde also von einer sich von innen entwickelnden Gefährdung der Demokratie sprechen, die sich aus dem Fokus allein auf den Rechten, die das Grundgesetz verleiht, ergibt. Die Legitimität unserer Demokratie wird ja im Grunde jeden Tag von den Mitgliedern unserer Gesellschaft bejaht. Und genau darum geht es auch in der Pandemie: Die demokratische Verfassung spricht uns sehr viele Rechte zu, aber aus diesen erwachsen eben auch Verantwortungen und Pflichten. Indem ich mich Impfen lasse, übernehme ich diese Verantwortung.

Tilo Schabert: Von der Natur der Politik und ihren Formen, Kleine Schriften, in: Kroll, Frank-Lothar (Hg.): Beiträge zur Politischen Wissenschaft, Band 197, Duncker & Humblot, Berlin. 79,90 Euro.